

Sabine Gottgetreu

Rick Altman: Film/Genre

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.4.2864>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gottgetreu, Sabine: Rick Altman: Film/Genre. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 4, S. 443–444. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.4.2864>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Rick Altman: Film/Genre

London: BFI 1999, 246 S., ISBN 0-85170-717-3, S 22,50

Zentrales Problem der Genretheorie des Films war zu allen Zeiten die Frage nach der Unterscheidung und Klassifikation von Gattungen in einer bestimmten Medienlandschaft. Die Alternative zwischen einem deduktiv-systematischen und einem induktiv-historischen Vorgehen bei der Bestimmung eines Genres spielt dabei eine

wichtige Rolle, nicht zuletzt deshalb, da Genres – wie es Steve Neale (1990) formuliert hat – komplexer sind als die Summe der ihnen zugerechneten Filme.

Die deutsche Filmwissenschaft zeigt sich am Problem der Genreunterscheidung nur wenig interessiert. Die anglo-amerikanische Forschung entdeckt dagegen den Gegenstand immer wieder neu. Sie hat bereits so elaborierte Differenzierungen etwa des Musicals oder des Westerns entworfen, daß die Ineinssetzung des Genreprinzips mit Hollywood heute kaum in Frage gestellt wird. Die Einsicht in die beschränkten Möglichkeiten einer ahistorischen Konzeptualisierung verbunden mit der durch die New Film History und die Cultural Studies geschaffenen Aufmerksamkeit für den Erwartungshorizont des zeitgenössischen Publikums hat auch Autoren wie Jörg Schweinitz (1994) zu der These veranlaßt, Genres als „historisch entstandene kodifizierende Institutionen der Filmkultur mit 'regulierender' Funktion zwischen Produzent und Rezipient“ einzustufen (montage/av, Nr.2, 1994, S.99-118).

Rick Altman, der sich bereits 1984 mit seinem *semantic/syntactic approach to film genre* um eine Neuorientierung der Debatte bemühte, legt mit dem BFI-Band einen Überblick über wichtige Neuerungen in der Genrediskussion der letzten Jahre vor. Daß er anfangs in der Geschichte der Literaturtheorie bis zu Platon und Aristoteles zurückgeht, überrascht den Leser ebenso wie der betont einfache Stil der Darstellung, der resümeehafte Gestus des Schreibens. Schon der Anordnung der zwölf Kapitel und der betont offenen Betitelung in Form von Fragen („What can genres teach us about nations?“) ist zu entnehmen, um welche Akzente es sich bei Altmans Revision handelt. Es macht einen Mangel seines Buches aus, daß er über die vielfach erhobene Forderung nach stärkerer Berücksichtigung des gesellschaftlichen Umgangs mit Genres kaum hinausgeht. Daß er diese Position anhand verschiedener Beispiele der amerikanischen Filmgeschichte zu veranschaulichen sucht, bildet seinen Vorzug.

Sabine Gottgetreu (Köln)